

A Will man einen Syrup von den süßen Granat-
äpfeln machen/so sol man nemmen zwo grosse Maß
Granatwein/denselbigen wol fieden lassen / bis er lauter
worden / darnach ein halb Pfund Zucker darinn
vermischen / an die Sonne stellen / bis er vergieret.

*Husten-
Sachschon* [Dieser sol fast gut vnd nützlich seyn zu dem Husten/
vnd dem stechen in der Seiten/indert die Käl.]

Da man aber einen Syrup von den sauren Gra-
natäpfeln dispensiren wil/so soll man nemmen fünf
Theil des sauren Granatwein / vnd weissen Zucker
drey Theil / solches mit stähigem verseymen Syrup
dick fieden lassen.

*Stolge
der* Dieser Syrup ist trefflich gut in hitzigen Choleri-
schen Fiebern / auch in andern Schwachheiten mehr/
davon bey dem Granatwein ist meldung geschehen.

B Dieser Syrup wird segunder gewöhnlich in den
Apotrecken von beyderley Granatäpfeln / halb süß
vnd halb saur gemacht/den Kranken fast anmüthig.]

Das LXVI. Capitel.

Von Nesselbaum.

I. Nesselbaum.

Mespilus.

II. Weiss Nessel-
Mespilus Aronia.



H Die Frucht wird auch im Herbst abgenommen/in wel-
cher drey reihe Körner erfunden werden / wächst in
Weischlandt/der erste in Teuschlandt.

Von den Namen.

Der Nesselbaum oder Mespelbaum wird Grie-
chisch genennet *μαροδον*. Lateinisch Mespilus. [I.
Mespilus Germanica folio laurino non serrato,
C.B. live Mespilus syl. Mespilus, Brunf. Trag. (qui
Cracagum Theophr. cenlet. Tur. Gesl. hort. Lon.
Ad. Lob. Dod. Cæs. Altera. Matth. Dod. gal. vul-
garis. Clus. hist. Cam. ep. Arabisch *Zaror*. Weisch
Nisselo. Spanisch *Nesperas*. Böhmisch *Wisspule*. Eng-
lisch *Medlar tree*. Dänckländisch *Mispelboom*. Fran-
kösisch *Nessler*. Das ander Geschlecht wird genennet
Nesselbaum. Griechisch *Agronia*. Lateinisch Mespilus
Aronia. [II. Mespilus Apij folio laciniato, C. B.
Mespilus Aronia, Diosc. Dod. ut: Ang. Bellom.
Gesl. hort. Ad. Lob. Lugd. Paliuras Africana, Ruell.
Mespilus prima, Matth. Lac. Cast.]

Die Frucht heist Griechisch *μαροδον*. Lateinisch
Mespilum. Niederländisch *Mispel*. Teusch *Mispel*
oder *M. spel*. Weisch *Nisselo*. Französisch *Nessle*. Spa-
nisch *Nesperas*. Englisch *Medlar*. Böhmisch *Wisspule*.

Von der Natur/Kraft vnd Eigenschafft.

Die Nessel seyn eines herben vnd strengen Ge-
schmacks / von Natur kalt vnd trocken / stopffen
vnd ziehen gewaltiglich zusammen / sonderlich wann
sie noch nicht weich worden sind / alsdann ziehen sie
weniger zusammen/ seyn dem Magen bequemer/ aber
fallen bald.

Inntlicher Gebrauch.

Galenus schreibet / das die Nessel dem Magen
schädlich seyn/ vnd Hauptwehe machen/sonder-
lich die rotte: Der wegen man ihr wenig essen sol.

Von den Weischen Nessel seyn schreibet Dodonæus,
das sie dem Magen bequemer seyn / können rohe vnd
gekocht gessen werden: vermeldet darbey / das man sie
mit Honig oder Zucker einmachet/ seyn lieblich zu essen/
fürnemlich aber seyn sie gut den schwangeren Weibern/
dann

*Wannatzt
der Luft der
schwangeren
Weibern.*



*I.
Nesselbaum.* **M**espelbaum ist zweyerley: (I.) Der erste
wächst auff wie ein gemeiner Apffelbaum/
wird doch nicht so hoch/ mit haarichten vnd
schlechten Aesten/ hat ein stark / fest vnd zähe Holz:
E Sein Blüthe ist weiß/ nach welchen die Nessel erfolgen /
welche erstlich grün vnd hart seyn / auch etwas
graw fast wie ein Galläpfel groß / an den Pugen mit
grünen Spitzlein besetzt / als wenn sie gestirnt weren.
Seine Blätter seyn lang vnd jart / auch etwa steiff.
Die Frucht kömpt sanftsam herfür / man muß sie im
Herbst samblen / vnd auff Stroh legen/so werden sie
erst lind vnd weich/ wenn man sie isset/so werden fünf
harte steinige Körnlein darinn erfunden. Die Wur-
zel ist hart/ vnd bleibt unverföhrt von den Würmen.

*II.
Weisch Ne-
spil.* II. Der ander Baum ist dem Hazdorn beynähe
gleich / die Apffel seyn an der größe beynähe wie die
andern / auch etwas größer / welcher viel beysammen
hangen: Die blätter sind zerpalten/ seine blüt ist weiß:

A Dann sie vertreiben den unnatürlichen Luft / vnd stürcken den Magen. Es werden auch die Teutsche Nespeln wie die Schlehen eingemacht / welche gut seyn wider die hitzige Bauchflüß / [bekommen auch dem Magen wol.]

Hitzige Bauchflüß.

Ubrige Flüß. Man brauchet diese Frucht allein zu den übrigen Flüssen / dann sie stopffen dieselbigen / wie sie seyn wollen / als Bauchflüß / Durchbruch / rothe Ruhr / Samen verfließen / Blutspeyen / Weiberflüß beyderley / in summa wo man stopffen muß / seyn sie ein Principal / entweder in Weichwasser gefotten / oder den Saft außgepreßt vnd davon getruncken.

Nieren vnd Blasenstein.

Die harte Steinlinden in der Frucht sollen ein gewisse Kunst seyn wider den Stein in Nieren vnd Blasen / zu Pulver gestossen / vnd eines Quinlein schwer in einem Trunc weissen Wein / darinnen zuvor Peterflusenwasser gefotten sey / eingenommen.

Blutspeyen.

Die dürrer Blätter zu Pulver gestossen / vnd mit Burgelwasser getruncken / helfen wider dz Blutspeyen.

Eusserlicher Gebrauch.

Magen des Magens.

MAn kan auch diese Frucht vnd Blätter eusserlich gebrauchen zu allen oberzehten Flüssen vnd würgen des Magens.

Flüß im Hals Zähnen vnd Zahnsch.

Die Nespeln gefotten / vnd den Mund damit gewaschen oder gegurgelt / stillen die Flüße / so in Hals Zähne vnd Zahnsch schiessen.

Wider Magen.

So der Magen bloß ist vnd keine Speiß behalten kan : so nimb dürrer Nespeln / Nügeln / Muscaten / jedes gleich viel / thu darzu ein wenig Corallen / stoß alles zu Pulver / vermisch es mit Rosenwasser / vnd lege es warm über den Magen.

Weiberzeit.

Die Frucht sampt den Blättern gefotten / vnd darinn gebadet / hilft wider die übrige Frauenzeit.

Wunden Blut stillen.

Die dürrer blätter zu Pulver gestossen / vnd eingestreuet / hefften zusammen die Wunden vnd stillen das Blut.

Das Holz wird gebraucht zu den Jägerspiessen vnd Berslein / zu guten Pengel zu sechten.]

Das LXVII. Capitel.

Von Saurauß.

I. Saurauß. Oxyacantha.



Des Saurauß werden zwey Geschlechter von dem Authore gesetzt / welche doch einander vngleich seyn / vnd derowegen müssen vndercheiden werden. I. Das erste Geschlecht / wird von andern Hagdorn genennet / wächst zuzeiten so hoch wie ein Pyrubaum / hat ein dicken Stamm / seine Ast seyn fest mit Dörnen besetzt / so lang / hart vnd spizig seynd : Die Blätter seyn glatt vnd tieff zerkerffet / wie ein Eypich / von Farben grün : Seine Blüth ist wie ein Dold / von viel weissen Blumen zusammen gesetzt / eines lieblichen Geruchs / nach welchen die runde Beerlein erfolgen / welche rot werden / nach dem sie zeitig werden seyn / alsdann seyn sie weich vnd süßliche / mit weissen Kern besetzt. (Die Wurzel ist sehr zerpalten / begibet sich tieff in die Erden.) Er wächst in Wäldern vnd neben den Häumen in den Hecken.

II. Das ander Geschlecht ist ein zimlicher Baum / mit vielen Zweiglein besetzt / auch mit einer weissen glatten vnd dünnen Rinden bekleidet : An den Aesten stehen viel weisse vnd spizige Dörnlein / je drey besammen gesetzt / das Holz ist gelblich / wie auch die wurzel / allein das dieselbige gelber seynd / welche sich auch weit aufbreiten : die blätter seyn klein / langlecht / grün / rings vmbher ein wenig zerkerffet / vnd scharff / eines herben Geschmacks. Seine Wachsgelbe gestirnte Blumen hangen trarblecht besammen / eines guten Geruchs / nach welchen die kleine / langlechte / dünne vnd rothe Beerlein erfolgen / mit steinichtren Kernen / eines herben Geschmacks. Dieser Baum wächst an vngewohnten vnd etwas feuchten Orten / in Wäldern / Hecken vnd neben den Sträuchen.

Von den Namen.

Das erste Geschlecht wird Saurauß vom Authore genennet / von andern aber Hagdorn. Griechisch *ἄξυακάνθα*. Lateinisch Oxyacantha, Spina acuta, Spina valaris. I. Mespilus apij folio fyl. spinosa, sive Oxyacantha. C. B. Cynosbatos Theophr. Trag. Lon. Oxyacantha. Matt. Tur. Lac. Bellon. Ad. Lob. Rau. W. Cael. Lugd. Cam. Thal. Oxyacantha Dios. Dod. gal. Cord. in Dios. Sorbus aculeata, Cord. hist. Meipi.

A Das LXVIII. Capitel.
Von Olivenbaum.I. Olivenbaum.
Olea sativa.F II. Wild Olivenbaum.
Olea sylvestris.

Von den Namen.

Der Baum heist Griechisch *ἰλιά* vnd *ἰλιά ἡμετέρα*.
Latinitisch *Olea sativa* live *domestica*. [I. *Oliva sativa*, C.B. *Math. Dod. Gal. Cord. in Diosc. Lac. Cak. Lugd. Cluf. hist. Ger. Olea, Brunf. Trag. Tur. Cord. hist. Ang. Bellon. Gef. hort. Lon. Dod. Ad. Lob. Rau W. Cal. Cam.*] Welsch *Olivo domestico*.
Französisch *Olivier*. Spanisch *Olivo*. Niderländisch
Dijfboom. Böhmisch *Oliva*.

Der wilde Delbaum heist Griechisch *ἀγρολιά*,
vnd *ἰλιά αἰθιοπική*. Welsch *Olivo salvatico*. Latinitisch
Oleaster, *Olea sylvestris*, *Cocinus*, *Olea Aethio-*
pica. [II. *Olea syl. folio duro subrus incano*,
C.B. *sylvestris*, *Math. Lac. Ger. syl. live Oleaster*.
Ad. *Lob. ico, Oleaster. ad syl. Olea, Cast. Oleaster*.
Lon. *Cal. Cluf. hisp. & hist.*] Spanisch *azabuche*.
Französisch *Olivier sauvage*.

Die Frucht oder Beer werden *Oliva* genennet.
Griechisch *ἰλιά*. Spanisch *Azayana*. Französisch
vnd Niderländisch *Olve*. Die eingemachten Oli-
ven werden Griechisch genennet *ἰλιάδες* vnd *κο-*
λυμαδία.

Vonder Natur/Krafft vnd Eigenschafft
des Delbaums.

Die zettige Oliven seyn ziemlich warmer vnd
feuchter Natur. Aber die vnzettigen trucknen/
vnd ziehen zusammen/vnd die wilden viel mehr dann
die samen.]

Die eingemachte Oliven trucknen / vnd stärken
den Magen.

Die Aest / die Blätter vnd junge Schößling der
Oliven / ziehen zusammen / kühlen vnd trucknen.

Das Del von zettigen Oliven / so man *σπορνεί*
nennet / erweicht / lindert / vnd ist ein wenig warmer
Natur / das aber so von vnzettigen Oliven bracht
wird / kühlet vnd zeucht zusammen.

Das alt Del von den zettigen Oliven / ist wär-
mer dann das frische Del hat ein krafft
zu zertheilen.

Inners

I.
Olivenbaum

Es werden der Delbaum zwey Geschlecht
von dem Authore sitzgestellt / zum vnd wild.
(I.) Der same Delbaum wird von Dodonæo
beschrieben / daß er gar dick vnd hoch aufwache / ge-
winne sehr viel Aest / mit welchen er sich weit außbreite:
Seine blätter / schreibt er / seyn langlecht / schmal vnd
hart / von Farben weißlecht: Seine Blumen seyn
weiß / hangen Traublecht bey samen / nach welchen die
Frucht oder Beer erfolgen / welche erstlich grün seyn /
endlich aber wenn sie zettig worden / werden sie schwarz
vnd bleicht / inwendig mit einem harten Kern be-
setzet.

II.
Wild Oliven-
baum.

II. Der wilde Delbaum ist kleiner vnd geringer
dann der same / seine Aest seyn dornichtig / die Blätter
seyn auch geringer dann am vorigen / oberkompt mehr
Beer / welche aber kürzer vnd kleiner seyn / auch weni-
ger Safft oder Fleisch an sich haben / dann die same
Oliven.

Beide Geschlecht wachsen an vielen Orten / in
Welschland / Frankreich vnd Spanien / auch andern
hitigen Ländern mehr / wollen in kalten Landen nit
herfür kommen. Sie blühen alle im Junio: Man
nimpt die Frucht ab im Novembri vnd Decembri,
vnd wann sie etwas trucken vnd rungslecht worden /
thut man sie vnder die Kälter / schütt Wasser daran /
vnd presst das Del auß. Welche man aber mit Salz will
einmachen / soll man abnehmen / dieweil sie noch etwas
grün seyn / vnd nicht recht zettig worden.

Matthiolus gedencket dreier Geschlecht der Del-
baum / das erste soll Früchte tragen wie die gemei-
ne Pflaumen / welche man in Salzwasser zur Speis
einschlägt.

Das ander Geschlecht soll gar hoch wachsen / vnd
sich weit außspreiten / welches Früchte kleiner seyn /
dann des vorigen.

Das dritte Geschlecht soll die kleinste Beer tragen /
daranß man allein das Del machen solle.

K

A Breit Seylweiden.
Salix sylvestris latifolia.

F Schmal Seylweiden.
Salix angustifolia sylvestris.



Das ander Geschlecht seyn die rote Weiden / vnd
Baumweiden / Salix punicea, Salix fabina, vnd Sa-
lix viminalis genennt.

Die dritte Art seyn die Bruchweiden vnd Weiß-
weiden / Salix candida genennt.

Die vierde Art heist Salix vicellina, Salix Grae-
ca, seyn die Geelweiden oder Bachweiden.

Das fünfte Geschlecht seyn die kleine Bachweiden /
Kund Seylweiden.
Salix caprea rotundifolia.

so das kleinste Geschlecht ist / Salix Helix, oder Salix
pumila genennt.

Von den Namen.

Weiden / Weidenbaum / Wilgenbaum / Welge /
[Gelber] heist Griechisch *Lyra*. Lateinisch *Salix*.
[vnd zum vnderscheid ein jedes Geschlecht / wie auff
den Figuren gezeichnet. Welsch *Salice*. Französisch
Sauze. Spanisch *Salgueiro*. Niderländisch / Wilgen.
Döhmisch *Wreba*. [Englisch *Willow*.]

Breit groß Seylwinden.
Salix caprea latifolia.



Von

A Klein Weiden. Salix pumila.

F Grund Weiden. Chamæritea.



Von der Natur/Kraftt vnd Eigenschafft der Weiden.

Die Weiden seynd kalt vnd trucken/stehen zusammen ohn erdiges Beysen/doch ist sein Rinde noch truckner.]

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt/die Blätter zerstoßen/mit Pfeffer vermischt/ vnd mit Wein getruncken/ seynd gut wider das Grimmen vnd Schmergen des Bauchs/so der Wechagen in den obren Därmen ist. Die Blätter gesotten vnd getruncken/vertreiben den Luft zur Nuten schheit.

Der Saamen mit Weichwasser getruncken/hilff denen/welche Blut aufwerffen: Wie auch die Rinde zu Pulver gestossen vnd getruncken.]

Eusserlicher Gebrauch.

Dodonæus meldet/das die Weidenblätter gar nützlich zu den frischen Wunden können gebraucht werden/dann sie stillen das Blut vnd heffren zusammen.

Die Blätter oder Rinden/wie auch die Blüt in die Naslöcher gethan/storfen vnd wehren dem Nasenbluten/vnd stillen das Blut: Man kan auch ein Pulver darauß machen/vnd in die Nase blasen.

Wider das Ohrenschweren/ soll man Weidenblätter vnd Ocrementz in Wasser sieden/darnach die Ohren mit Orymnd vermischen/vnd das Ohr mit aufwaschen.

Wann jemandt Sommerzeit ein geschwindes hitziges Fieber ankompt/so sei man des Kranken Kammer oder Gemach mit Weidenblättern bestreuen/dann sie zeitigern die eusserliche Hitze/ vnd ihm dem Kranken wol.

[Die Blätter vnd Rinden in Wasser gesotten/ sind gut wider das Podagram/so man sich darob bähert/ mit gewaschen/ vertreibt die Schülpen auff dem Haupt.

Man mach auch auß den Weidengetren/Zungenschaber zu der Bräune.]

Die Weidenrinden zu Aschen gebrennt/ in Essig gebeigt vnd übergelegt/ vertreiben die Warzen vnd Lichtbömer oder Hünraugen.

Von Weiden safft vnd seinem eusserlichen Gebrauch.

Galenus sagt/das etliche die Rinde am Weidenstamm mit einem Instrument aufressen/want sie blühen/alsdann stieße Safft darauß/welcher in den Wunden pfleget hart zu werden/den selbigen sambten sie/ vnd heben ihn auff zum Gebrauch.

Dieser Safft soll einer subrieten Substanz seyn/ vnd ein Krafft haben zu reitigen vnd zusambten/ werde auch nützlich in den Augen gebraucht/ dann er soll vertreiben alles was die Augen vnd das Gesicht vertunckeln mag.

Dioscorides schreibt/das der Safft auß den blättern vnd Rinden gepresset/ mit Rosenöl vermischet/ vnd in einer Granatapfelminden gewärmet/ gut sey wider den Wechthum der Ohren.

Das LXX. Capitel.

Von Hartriegel.

Hartriegel oder Weynholz wächst allenthalben in Hecken vnd Sträuchen/ ist jederman wol bekandt/ein ständlecht Bäumlein/seine Zweige oder Röhlein wachsen stark in die Höhe auß/ mit langlichten/schmalen/grünen Blätlein gang besetzt/welche sich des Sinnenrins oder der Störenblättern vergleichen/aufgenommen das sieel grüner/ breiter vnd weicher seyn. Seine Blüt wächst mit weissen gestirnten Blümlein/traublecht bey einmitten/eines ziemlichen Geruchs/gut schön anzusehen/nach welchen schwarze traublechte Beer erfolgen/wann sie zeitig worden seyn/ erstlich aber sind sie grün/haben ein braunen Safft bey sich: die Frucht bleibt den ganzen Winter vnverschert/ kan den Frost wol leiden: Von diesen Beeren hat Virgilius geschrieben in seinen Eclogis/da er saget:

O formose puer, nimum ne crede color i: Alba lignstra cadunt, yaccinia nigra leguntur.

W m m m m m n j Von

Ornamen
bauchschmerz
D
ist zur
Wunden
Dort sitzen
Nasenbluten
E
Ohren
schweren
hitzig Fieber
Podagram
Schülpen
des Haupt
Wund

Warzen
Hünraugen
Verunckelt
Ohren

A Hartriegel. Ligustrum.



F Den Mund mit diesem Wasser gegurgelt/ heylet/ Wundsaften vnd ist gut wider die Mundfaule.

Dies Wasser getruncken/ ist gut wider die rothe Ruhr/ den Bauchstus vnd Durchbruch. Ist auch gut wider das Blutspeyen/ vnd die überflüssige Zeiten der Weiber: Desgleichen auch wider das Würgen vnd brechen des Magens/ sonderlich so grosse Hitz fürhanden ist.

Leinen Tüchlein in diesem Wasser genetzt/ vnd über die hitzige Glieder gelegt/ kühlen dieselbigen/ heylet auch andere hitzige fließende Schäden der Carbunckel an heimlichen Orten/ vnd andere Brandschäden damit gewaschen.

Heylet auch den Krebs/ damit Abends vnd Morgens gewaschen/ vnd darinn genetzte Tücher übergeschlagen/ sonderlich so man in ein Pfund des Wassers ein loth gepulvert Alaun zertast.

Mit grauw Nicht in die Augen getropffet/ hilffet ihnen wider die Rote vnd Blässe.

Von Reinweidenöl.

Vn den Blumen der Reinweiden wird auch ein Del gemacht/ wie von Chamillenblumen/ also daß man die Blumen in Baumöl lege/ vnd in einem Glas an die Sonn stelle/ durch den gangen Sottier. Dies Del läßt die Haar nicht bald grau werden/ stärcket vnd kräftiget die Ort des Leibs/ da viel Nerven seynd/ ist gut wider die Entzündung der Wunden/ warm damit bestrichen/ lindert das hitzige Hauptweh/ vnd erweicht die harte Sennadern.

Auß gemeldeten Blumen machet man auch das Unguentum cyprinum, so die Nerven vnd Spannaden wol stärcket.

Von den Namen.

Hartriegel wird auch genennet Weynholz/ wegen seiner Härte/ Reinweiden/ Mundholz/ vnd Hechholz/ Lateinisch Ligustrum. [Ligustrum Germanicum, C.B. Ligustrum, Brunf. Matr. Lac. Fuch. Cord. in Diosc. Bellon. Ges. hort. Tur. Lob. Rau W. Caes. Cast. Lugd. Thal. Ger. Eystett. vulgare, Tragmajus, Lon. Phyllirea, Dod. ur: Ang. Gel. hort. Halimus, Lac.] Griechisch κρηνη. Welsch Olivella. Spanisch Alfena. Französich Du troesne. Arabisch Kenne. Böhmisch Praetizob. Englisch Prywet. Niderländisch Keelcruyt. Die Beeren werden Vaccinia genennet.

Von der Natur/ Krafft vnd Engenschafft.

Die Blätter/ die Blumen vnd Beer/ seyn d kalter vnd truckner Natur/ haben ein zusammenziehende Krafft/ doch sind die Blumen in allen diesen Dingen schwächer.

Eusserlicher Gebrauch.

Dodonæus mddet/ daß die Blätter der Rheinweiden gut seyn wider die hitzige Mundgeschwär/ wie ein Mundwasser oder Gurgelwasser gebraucht/ dann sie kühlen vnd treiben zuruck. Werden derothalben auch nützlich auff die braune Hitzblattern oder Carbunckel Pfasterweiß gelegt. Wider das hitzige Hauptwehe: Rind der Blumen von Hartriegel beize sie in Essig/ vnd lege sie auff die Seiten.

[Wiltu gelb Haar machen/ so zerknitsche die Blätter/ lege sie in den Saft von grünen Nuschalen/ laß sie also beizen/ damit bestreiche die Haar nach dem Bad.]

Es werden die Beer von den Mahlern gebraucht/ [blau vnd schwarze] Farben damit zu machen: Etliche legen die Beer in rothen Wein/ davon sol er dick roth werden.

Von Hartriegelblumenwasser.

Im Mayen samlet man die Blumen/ vnd brennet sein Wasser darauß/ welches nützlich zu gebrauchen ist/ auch einen lieblichen Geruch hat.

Das LXXI. Capitel.

Von Steinlinden.

Steinlinden. Phyllirea Clusij II.



Es werden von dem weitberühmten C. Clusio etliche Geschlecht der Steinlinden beschriben/ deren der Auctor nur drey hat abreiben lassen: das erste vnder diesen so Phyllirea II. genennet wird/ wächst wie ein hoher baum/ breitet sich mit vielen Ästen

Hitzige Mundgeschwär. Carbunckel. Hitzige Hauptwehe.

Gelb Haar machen.

Wein roth machen.

Wundsaften. Rote Ruhr. Durchbruch. Blutspeyen. Würgen vnd brechen des Magens.

hitzige Stellen. Carbunckel an heimlichen Orten. Brandschäden.

Krebs. nicht grau werde. Entzündung der Wunden. Hauptwehe. harte Sennadern.

Haar das es nicht grau werde. Entzündung der Wunden. Hauptwehe. harte Sennadern.

Nerven vnd Spannaden stärken.

Steinlinden.